



November 2016

## *Liebe Freunde!*

Ganz herzlichen Dank für Eure Unterstützung, Eure Ermutigungen und Eure Gebete. Ihr segnet uns damit mehr, als Ihr Euch vorstellen könnt, und wir danken Gott für Euch!

Wir sind nun mittlerweile bereits seit rund 10 Wochen hier in Redding, Kalifornien. Nach der anfänglichen Gluthitze ist auch hier der Herbst angekommen und es ist teilweise bereits richtig kalt. Wir haben uns mittlerweile ein wenig eingelebt. Sehr dabei geholfen hat es, dass inzwischen nun auch unsere Möbel eingetroffen sind und wir wieder auf richtigen Feder-Matratzen und nicht nur Luftmatratzen/Boden schlafen dürfen – das ist sehr angenehm...

## *Hier wohnen wir*



Uns geht es hier sehr gut, wir haben allerdings – wie könnte es auch anders sein – recht viel zu tun. Nach den ursprünglichen, teilweise ungeahnt hohen bürokratischen und organisatorischen Hürden kam das Aufbauen der Möbel und Auspacken der Kisten. Und gleich nachdem unser Haus anfing, ein wenig nach einem wirklichen Zuhause auszusehen, begannen die Hausaufgaben. Ja, richtig, die Hausaufgaben. Es ist für mich (Nicole) ein merkwürdiges Gefühl, wieder Hausaufgaben machen zu müssen. Meine Schulzeit liegt schon so lange zurück! Jedenfalls nimmt es BSSM (Bethel School of Supernatural Ministry) mit den Hausaufgaben sehr genau. Beinahe alle zwei Wochen muss ein Buch gelesen und ein Buchreport angefertigt werden, dazu kommen Seitenlange Ausarbeitungen biblischer Fragestellungen, Workbooks, Auslegung von Schriftstellen, ausführliches tägliches Bibellesen und, und, und. Wer hätte gedacht, dass „supernatural“ so aussehen würde... So kommt es auch, dass wir erst jetzt dazu kommen, diesen längst überfälligen Newsletter zu schreiben. Der Stundenplan ist auf junge, ledige Student(inn)en ausgelegt, nicht auf Mütter mit Kleinkindern. Jeder Tag ist tatsächlich eine große Herausforderung. Aber es lohnt sich!



*Hier ein Foto vom Civic Auditorium, wo der Unterricht stattfindet*



Es ist schwer Worte dafür zu finden, was Gott hier alles tut. Es hat bereits mit unserer Ankunft in den Staaten begonnen. Gleich nach unserer Landung in San Francisco hatte David Fieber bekommen. Wir hatten gehofft, dass es sich dabei nur um eine Form der Erschöpfung nach der langen Reise handelt und haben erst einmal zwei Nächte in einem Motel nahe San Francisco verbracht. Aber das Fieber blieb unverändert. Wir haben uns entschieden, uns mit einem Mietauto auf den Weg nach Redding zu machen (etwa 4 Stunden Fahrt) und uns bereits unterwegs nach der Adresse eines Kinderarztes erkundigt. Ohne Zwischenstopps einzulegen sind wir zu der Arztpraxis gefahren.

Aber als wir David aus seinem Kindersitz holen wollten, strahlte uns ein kerngesunder kleiner Junge an. Das Fieber ist mit unserem Eintreffen in Redding verschwunden und wir mussten den Arzt gar nicht erst bemühen. Stattdessen durften wir gleich zu unserem Haus weiterfahren. Seither haben wir zwei kerngesunde Kinder. Wir sind Jesus so dankbar dafür, denn, wie manche von Euch wissen, waren unsere Kinder in den letzten Wochen vor unserer Ausreise ständig krank.

So aber durften wir wunderschöne Ausflüge in die Umgebung unternehmen, zum Beispiel zum Mount Shasta, der sich mit einer Höhe von stolzen 4.322m vor den Alpen nicht verstecken muss. Hier zwei Fotos, wie eine solche Wanderung typischerweise aussieht ☺

# Newsletter

Ministries of Grace



## *Ausflug zum Mount Shasta*



Hintereinander durften wir dann zwei wunderschöne Kindergeburtstage feiern: den ersten Geburtstag von David am 15. Oktober und den 3. Geburtstag von Lia am 18. November. Unser kleines Mädchen ist nur vier Tage jünger als die Tochter einer Freundin und so haben wir für beide eine richtig schöne, große, amerikanische Geburtstagsparty veranstaltet. Das war so ein Geschenk!

*Hier zwei Fotos von diesem Event:*





Und nun zur Schule. Was mir (Nicole) an der Schule am besten gefällt, ist die Vielfältigkeit. Wir haben intensives Bibelstudium (wie lese ich die Bibel; was ist der historische Kontext; was für sprachliche Elemente werden verwendet; etc.), Charakterschule (was sind unsere zentralen Werte; was bedeutet es ganz praktisch, in einer Kultur der Ehre zu leben), Training in Geistesgaben (was ist der Zweck von Prophetien und wie gebe ich sie weiter; was lehrt die Bibel über Heilung; etc.), Aktivierung (die Anwendung des Gelernten im sogenannten City Service, in meinem Fall der Besuch von Kranken über einen Zeitraum von jeweils 4 Wochen um ihnen zu dienen und dem Ziel der Heilung von Körper, Seele und Geist) sowie intensive Gemeinschaft (alle Studenten sind in Revival Groups (etwa 70 Mitglieder), Core Groups (etwa 20 Mitglieder) und Small Groups (5 Mitglieder) eingeteilt; das Ziel ist, transparent in Gemeinschaft zu leben und Ermutigung ebenso wie liebevolle Korrektur zu geben und zu empfangen).

*Hier ein Foto meiner Revival Group:*



Wer mich auf dem Foto nicht finden kann: ich hatte Küchendienst... 😊

Eines der großen Ziele der Bibelschule hat Bill Johnson in einer wunderschönen Geschichte formuliert, die ich Euch nicht vorenthalten möchte:

*Ein Mann hat ein altes Haus gekauft. Als er zum ersten Mal den Dachboden betritt, findet er unter einem Haufen alter Kleidung ein Gemälde. Es sind Blumen abgebildet und das Bild trägt die Aufschrift 'Van Gogh'. Der Mann kann vor Aufregung kaum denken. Er ruft einen Van Gogh Experten an und lässt das Gemälde von ihm abholen. Der Experte macht sich an die Arbeit. Es ist seine Aufgabe herauszufinden, ob es sich bei dem Gemälde um ein Original oder eine Fälschung handelt. Seine Aufgabe ist immens; seine Meinung macht den Unterschied zwischen 20 Dollar und 30-40 Millionen Dollar.*

*Der Experte studiert das Motiv des Bildes, um herauszufinden, ob es etwas ist, das Van Gogh typischerweise malen würde. Er nimmt Proben von den Farben, um zu testen, ob es sich um die gleiche chemische Zusammensetzung handelt wie bei anderen Van Gogh Gemälden und ob die Farben aus der Zeit Van Goghs stammen. Er studiert die Leinwand. Er studiert die Unterschrift Van Goghs bis ins kleinste Detail und vergleicht sie mit der Originalunterschrift des Künstlers. Er studiert die Pinselführung. Als er schließlich alle Untersuchungen abgeschlossen hat, fertigt er einen Bericht an. Er ist sich sicher mit seinem Urteil, denn er*



*hat das Original über Jahrzehnte hinweg studiert. Dieselbe Aufgabe, die dieser Experte hat, ist auch die Aufgabe eines jeden Gläubigen. Es ist unsere Aufgabe, Original und Fälschung zu unterscheiden und wir tun dies, indem wir das Original studieren und studieren.*

Wenn wir das Original studieren, dann lernen wir auch uns selbst immer besser kennen. Wir sind Söhne und Töchter des Allerhöchsten, eine königliche Priesterschaft, geliebt und angenommen von einem Vater, dessen Pläne für unser Leben alle Erwartungen übertreffen. Das anzunehmen ist eine Herausforderung. Hier ist ein Erlebnis, das Kris Vallotton mit uns geteilt hat:

*Eine Gemeinde hat ihn eingeladen, eine Mitarbeiterschulung zum Thema Prophetie zu geben. Kris startet mit der einführenden Bemerkung: „Prophetie ruft die Größe in Menschen heraus.“ In dem Moment öffnet sich die Tür und eine Person betritt den Raum. Er sagt: „Ich habe eine Frage.“*

*„Worum geht es?“*

*„Ich glaube, dass Gott groß ist.“*

*„Habe ich irgendetwas gesagt, dass in Dir den Eindruck erweckt, dass Gott nicht groß ist?“*

*„Du sagst, dass wir die Größe in Menschen heraussprechen sollen. Ich glaube, dass dadurch Stolz und Arroganz in Menschen kriecht wird.“, ist die Antwort.*

*Kris gibt zurück: „Und ich glaube, dass die Kirche über Jahre Menschen im Namen der Demut entmannt und kastriert hat!“*

*Die erschrockenen Blicke im Raum machen Kris klar, dass es sich bei der Person um jemand Wichtigen handeln muss. Er zeigt auf ein wunderschönes Gemälde an der Wand: „Lass uns etwas ausprobieren. Sagen wir, dass Du dieses Bild gemalt hast.“*

*„Okay“, sagt er, und schaut ein wenig verwirrt.*

*„Das ist eine unglaublich dumme Malerei! Schau Dir diese hässlichen Farben an!“ ruft Kris. „Nun“, fragt er die Person, „hat die Herabwürdigung des Bildes den Künstler verherrlicht?“*

*„Nein.“*

*„Ist es nicht vielmehr so, dass es die Schönheit des Gemäldes ist, die dem Künstler Ehre bringt?“*

*„Ja, das ist wahr.“*

*„Du hast Dich nicht selbst gemalt; Gott hat Dich gemalt.“ Antwortet Kris. „Und nicht nur das, Jesus hat für das Model Portrait gestanden. Wir sind in Seinem Ebenbild geschaffen. Jedes Mal wenn wir uns selbst herabwürdigen, sprechen wir schlecht über Künstler und Modell. Die Wahrheit ist, dass es die Schönheit der Schöpfung ist, die dem Schöpfer Ehre gibt.“*

*Die Person ruft aus: „Ich habe drei Abschlüsse in Theologie, aber so etwas hat mich noch nie jemand gelehrt!“*

Diese Schilderung hat in mir einen tiefen Eindruck hinterlassen. Aber um es nicht nur bei der Theorie zu belassen, sondern auch ganz praktisch zu werden, möchte ich gerne noch einige Zeugnisse teilen. Das erste Zeugnis stammt aus einer Konferenz, die wir hier in Redding abgehalten haben. Einer der Sprecher war Shawn Bolz. Shawn Bolz ist ein Prophet Gottes wie ich ihn noch nie erlebt habe. Ihn in Aktion zu sehen, war unglaublich. Er hat eine Person nach der anderen aus dem Publikum herausgerufen, indem er zum Beispiel die Adresse, den Namen oder die Telefonnummer der Person aufgerufen hat. Nachdem die entsprechende Person aufgestanden ist, hat er zunächst weitere Worte der Erkenntnis geteilt, indem er die Namen sämtlicher



Familienmitglieder genannt hat, den Beruf der Person und weitere Details. Er lag mit allem richtig! Der Eindruck, den das auf die entsprechenden Personen gemacht hat, ist unbeschreiblich. Es war ein lebendiges Zeugnis davon, wie sehr Gott an jedem Detail unseres Lebens interessiert ist. Auf die Worte der Erkenntnis folgte dann die Prophetie. Eine Geschichte war besonderes anrührend. Shawn rief den Namen eines Mannes auf. Nachdem der Mann aufgestanden war, fragte Shawn: „Sagen Dir die Namen .... etwas?“ Nacheinander standen die Ehefrau und die beiden Kinder des Mannes auf. Daraufhin wandte sich Shawn direkt an die jüngste Tochter: „Ich soll Dir sagen, dass Jesus Deinen Fluffy auf seinem Schoß hält und streichelt.“ Das Mädchen begann zu strahlen, aber die Reaktion des Vaters war außergewöhnlich. Er fiel auf seine Knie und fing an zu weinen! Es stellte sich heraus, dass die Familie nur auf der Durchreise war. Sie waren keine Christen, insbesondere der Vater war Atheist. Die Tochter hatte ein kleines Kaninchen namens Fluffy, das am Tag zuvor gestorben war. Der Vater erklärte dem weinenden Kind, dass Fluffy nicht mehr existiert, weil es kein Leben nach dem Tod gibt. In dem Moment, als Shawn sein Wort der Erkenntnis gab, wurde diesem Mann klar, dass Gott real ist. Noch an demselben Abend gab die ganze Familie ihr Leben Jesus!

Das nächste Zeugnis stammt von einem Gemeindemitglied, einer jungen Mutter, die mit dem Heiligen Geist einkaufen war. Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber diesen Ausdruck kenne ich sehr gut aus Deutschland. Dort wird er in der Regel verwendet, um Einkäufe unter der Führung des Heiligen Geistes zu beschreiben, bei denen es insbesondere um die Entdeckung von Sonderangeboten geht. Aber hier bedeutet "Holy Ghost Shopping" etwas anderes. Die junge Mutter wollte Milch für ihre Tochter kaufen. Sie steht am entsprechenden Regal, kommt aber nicht an die Milch heran. Gott legt ihr aufs Herz einfach zu warten. Vier Personen gehen an ihr vorbei. Bei der fünften Person gibt der Heilige Geist der Einkäuferin den Namen einer Frau und ein Datum. Sie spricht die Person an, fragt sie, ob ihr der Name und das Datum etwas sagen. Die Frau ist durcheinander und aufgeregt zugleich. Sie erzählt, dass das der Name ihrer besten Freundin ist und das Datum das Datum an dem diese Freundin geheiratet hat. Kurz nach der Hochzeit haben sich die beiden im Streit getrennt. Das ist mehrere Jahre her und die beiden haben seitdem keinen Kontakt gehabt. Die junge Mutter fragt, ob sie mit ihr beten darf. Die Frau willigt ein. Während die beiden für die Heilung der Beziehung beten, brummt das Handy der Frau. Es ist eine SMS ihrer Freundin, von der sie seit Jahren nichts gehört hat. Sie fragt, ob sie sich treffen könnten, um über alles zu reden! Es versteht sich von selbst, dass die Frau danach äußerstes Interesse daran hatte, mehr von diesem Jesus zu erfahren...

Hier ein Zeugnis eines meiner Mitstudenten, das er vor ein paar Tagen im Unterricht mit uns geteilt hat. Er war abends mit dem Auto unterwegs zu einem Termin. Die Gegend, in die ihn sein Navi führte, kam ihm etwas komisch für das Treffen vor. Die Häuser waren schäbig und heruntergekommen und sahen nicht gerade sicher aus. Er checkt die Adresse in seinem Navi mit der Adresse, an der das Treffen stattfinden soll. Sie stimmen nicht überein. Er ist in einer völlig falschen Ecke von Redding. Trotzdem korrigiert er die Adresse im Navi nicht sofort. Stattdessen hält er den Wagen an und fragt den Heiligen Geist, warum er in dieser Nachbarschaft gelandet ist. Er hat den Eindruck, dass Gott Sichelgang heilen möchte. Also nimmt er seinen ganzen Mut zusammen und klingelt an der Haustür. Eine schlecht gelaunte Frau mit einem Baby auf dem Arm öffnet ihm und fragt recht rüde, was er denn möchte. In dem Moment bekommt der Student den Eindruck, dass Gott Sichelfuß, d.h. nach innen gekehrte Füße, heilen möchte. Er fragt: „Ich weiß, dass das jetzt sicher sehr merkwürdig klingt, aber ich bin Christ und habe den Eindruck, dass Gott in diesem Haus Sichelfuß heilen möchte. Sagt Ihnen das irgendetwas?“. Die Frau ist immer noch schlecht gelaunt, zeigt aber mit dem Finger auf ein kleines, etwa vier Jahre altes Mädchen, das im Pyjama auf der Couch liegt. Sie erklärt, dass ihre Tochter Sichelfuß hat. Und sie erzählt, dass ihre eigenen Eltern die Kleine mit in den Kindergottesdienst in Bethel nehmen. Ihr eigener Mann habe etwas gegen Christen. Der Student fragt, ob er für das Mädchen beten darf. Die Mutter ist nicht sehr



begeistert, stimmt aber unter der Bedingung zu, dass er das Mädchen nicht berührt. Er ruft die Kleine zu sich und fragt sie, ob sie Jesus kennt. Die vier-Jährige fängt an zu strahlen und nickt eifrig. Einem Eindruck des Heiligen Geistes folgend, fragt der Student: „Möchtest Du laufen?“. Das Mädchen nickt begeistert. „Dann lauf!“. Das lässt sich die Kleine nicht zweimal sagen und rennt in ihrem Pyjama hinaus auf die Straße. Die Mutter ist alles andere als begeistert und beginnt, mit dem Studenten zu schimpfen, als die Kleine auf einmal zu rufen anfängt: „Meine Füße! Meine Füße!“. Als sie auf ihn zu rennt, mühelos, sieht der Student, dass ihre Füße völlig normal sind. Jesus hat sie beim Laufen geheilt! Die Kleine ist völlig aus dem Häuschen, Tränen laufen ihr über das Gesicht, als sie immer wieder nur ruft: „Meine Füße! Meine Füße!“.

Ich nehme an, dass meine Schilderungen ein deutliches Bild davon zeichnen, wie sehr mich BSSM inspiriert. Das Vaterherz Gottes auf diese Weise zu erleben und zu erfahren verändert für immer. Ich erlebe, wie Gott mir immer öfter Prophetien schenkt. Nicht immer sind sie akkurat – ich lerne noch ☺. Aber ich durfte jetzt bereits dreimal erleben, wie Eindrücke, die ich von Gott geschenkt bekommen habe, Leben verändert haben. Ich werde gar nicht erst versuchen, zu beschreiben, wie es ist, wenn Menschen anfangen zu weinen, weil Gott sie durch meine Worte berührt hat und wie Hoffnung und Freude in schwierigen Situationen entsteht. Auch nicht, wie es war, als ich zusammen mit zwei weiteren Studenten für einen Mann gebetet habe, der auf seinem linken Ohr so gut wie taub war, und durch Gott völlig geheilt wurde.

Darüber hinaus steht in wenigen Monaten noch etwas ganz Besonderes an: wir werden zu unseren Missionseinsätzen aufbrechen. Wir sind alle so gespannt, was wir bei diesen Einsätzen mit Gott erleben werden. Wir alle erwarten, dass es eine einzigartige Zeit der Aktivierung sein wird, eine Zeit um das, was wir hier gelernt haben, anzuwenden. Mein eigener Missionseinsatz geht nach Mozambique. Vom 29. März bis 11. April 2017 werden wir das Team von Iris Ministries unterstützen.

*„Liebe muss nach etwas aussehen“ - Heidi Baker (Iris Ministries)*



Hier ist die offizielle Beschreibung des Einsatzes:

Wir werden in den muslimischen Norden von Mosambik reisen, um vor Ort das Team von Iris Ministries zu unterstützen. Während des Einsatzes werden wir erleben, wie das alltägliche Leben eines Missionars aussieht: Lange Truckfahrten zu abgelegenen Dörfern im Busch, unzuverlässige Stromversorgung, Wassermangel und eine sehr einfache, afrikanische Küche. Unser Hauptstandort wird Pemba sein, der ein Zuhause für von der Straße



gerettete Kinder geworden ist. Wir werden uns in die Pastoren und Missionare vor Ort investieren und alles tun, um sie zu ermutigen. Und wir werden uns um die Schwächsten der Gesellschaft kümmern, die Witwen und die Waisen. Die meiste Zeit wird das vor allem eines bedeuten: mit den Kindern im Dreck sitzen, sie halten, ihnen zu Essen geben und sie umarmen bis sie sich geliebt fühlen. Ziel des Einsatzes ist es, ein spürbarer Ausdruck von Gottes Liebe für die Menschen aus dieser Nation zu werden.

Ich liebe Iris Ministries seit ich von diesem Dienst erfahren habe. „Liebe muss nach etwas aussehen“, das ist die beste Beschreibung für das, was Iris tut. Aber es ist nicht meine Liebe zu dem Dienst allein, die mich dazu bewegt hat, mich für diesen Einsatz zu bewerben. Als wir im Unterricht über die mehr als fünfzig verschiedenen Einsätze auf allen Kontinenten informiert wurden, hat mich die Studentin neben mir plötzlich gefragt, ob ich Kinder mag. Ich war etwas verduzt, weil ich den Zusammenhang nicht verstanden habe, habe die Frage aber bejaht und erklärt, dass ich Mutter bin. Die Studentin hat mir dann erklärt, dass sie plötzlich ein Bild von mir gesehen hat, wie ich mit Kindern im Arm im Dreck sitze. Eine bessere Beschreibung von Iris Ministries gibt es nicht. Für mich war und ist es ein Wort von Gott gewesen und ich habe mich daraufhin für diesen Einsatz beworben. Der Einsatz hat 21 Teilnehmer, der Teamleiter hat nach mehr als 200 eingegangenen Bewerbungen aufgehört zu zählen. Ich bin ohne jeden Zweifel überzeugt, dass Gott mich zu diesem Einsatz berufen hat, der mit 3.600 Dollar leider auch der teuerste Missionseinsatz dieses Jahres ist.

Ich will nichts beschönigen, BSSM zu besuchen kostet unsere Familie sehr viel. Zeitlich, weil ich viele Stunden in der Schule oder in Gemeinschaft verbringe, in denen ich nicht bei meiner Familie sein kann. Aber auch finanziell, weil die Lebenshaltungskosten hier drei- bis viermal so hoch sind wie in Deutschland und unsere Ersparnisse um ein vielfaches schneller schrumpfen, als wir gedacht haben. Aber wenn ich sehe, wie sehr Gott in und an mir und uns als gesamter Familie wirkt, wenn ich auf die Erfahrungen blicke, die wir alle in den wenigen Wochen seit Schulbeginn machen durften, dann ist die Schule diese Opfer mehr als wert. Ich bin überzeugt, dass Gott dafür sorgen wird, dass wir die Finanzen für die Schule und den Missionseinsatz erhalten werden und dass Er jede Investition segnen wird.

Falls Du Dich von Gott geführt fühlst, in uns als Familie zu investieren – aber nur dann! – würden wir uns riesig freuen.

Spendenkonto Stiftung Ministries of Grace:

Volksbank Bonn-Rhein-Sieg

Konto-Nr. 118 384 016

BLZ 380 601 86

IBAN DE29380601860118384016

Betreff: BSSM Generell / BSSM Missiontrip

**WICHTIG:** Bitte wählt in der Betreffzeile aus, ob Ihr für unsere Schulzeit generell (BSSM Generell) oder für den Missionseinsatz (BSSM Missiontrip) spenden möchtet und gebt Eure Adresse an, damit wir Euch Spendenbescheinigungen ausstellen können.



# Newsletter

Ministries of Grace



Soweit der erste Bericht von unseren Erlebnissen hier. Wer künftig keinen Newsletter mehr von uns erhalten möchte, möge uns das bitte einfach nur ganz kurz per Email mitteilen. Wir haben vollstes Verständnis und wollen Eure Mailordner nicht unnötig belasten.

Seid ganz herzlich begrüßt aus dem (meist) sonnigen Kalifornien! Wir sind so dankbar für Eure Gebete und Eure Unterstützung und wissen uns mit Euch verbunden.

Gott segne Euch überreich in allen Lebensbereichen!

Eure

*Nicole und Markus mit Lia und David*

